



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den vierten Theil seiner Briefe, samt dessen Abhandlung über
Homers Ilias

Pope, Alexander

Strasburg, 1781

XXXVII. Dr. Swift wünscht Lord Bolingbroke Glück zu seinem geendigten
Prozesse. Danksagung und Ermahnung wegen Ausführung seiner
Geschichte. Ueber die Oekonomie; Klagen; Hrn. Congrevens Verse. Ueber

...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54232)

37. Brief.
 Von Dr. Swift
 an Lord Bolingbroke.

Dublin, den 5. April 1729.

Ich glaube nicht, daß es möglich seyn würde, mir etwas angenehmers zu sagen, als, daß sie Ihren bösen Proceß geendiget, der immer als eine Todeslast auf meinem Herzen gelegen; ich hafte ihn nach allen seinen Umständen, weil er Ihr Vermögen und Ihre Ruhe angriff; und zwar da Sie sich in einer Lage befanden, wo es Ihnen auf alle Weise verdrüsslich seyn mußte.

Ich bin Ihnen unendlich verbunden, daß Sie so billig von mir denken, und vermuthen, daß Ihre Angelegenheiten eben so sehr als meine eigne mir am Herzen liegen; und ich würde es Ihnen nie vergessen haben, wenn Sie unterlassen hätten mir diese Nachricht zu geben. Ehe ich aber weiter gehe, muß ich Ihnen doch sa-

gen, daß ich vorigen Sommer in einer Zeitung gelesen, daß Sie die Geschichte Ihrer eignen Zeiten schreiben würden. Ich vermuthe, daß Ihr Vorhaben, eine andre Art Geschichte zu schreiben, welches Ihren Freunden kein Geheimniß war, der Ursprung dieses Gerüchtes sey: Sie haben Herrn Pope und mich oft versichert, daß Sie sich damit beschäftigen wollten, und ich weiß, daß er es sehr wünscht, und ich wünsche gewiß nichts eifriger; weil ich Sie ehre und liebe, und Ihre Liebe für das allgemeine Beste vollkommen kenne. Mylord! ich habe keinen andern Begriff von der Oekonomie, als, daß sie die Mutter der Freyheit, und der Ruhe ist; und ich bin nicht der einzige unter Ihren Freunden, der es Ihnen im Herzen verdacht hat, daß Sie nicht haushälterischer waren, wenn ich auch der einzige bin, der es Ihnen gesagt hat. Denn die Welt ist noch mit dem thörigten Vorurtheile behaftet, daß Freunde, sie mögen es noch so gut meynen, sich nicht in Sachen anderer mischen müssen, die ihrer Natur nach so küglich sind. Ich habe eine Regel gemacht, die man mit diamantenen Buchstaben

schreiben sollte; daß nemlich ein weiser Mann das Geld in seinem Kopfe, nicht aber im Herzen haben sollte. Erkundigen Sie sich doch, Mylord! ob Ihr Vorbild, Lord Digby, als derselbe, nach Wiedereinsetzung des Königs, in Bristol war, ungeachtet seiner Rede, die er an das Unterhaus gehalten, (wovon ich Ihnen einen Auszug gegeben) nicht etwas Vorsorge für sein Vermögen getragen habe? Ich glaube bey meiner Treue, daß Madame Fortuna, so gut als jede andre garstige Sudelmagd, einen Mann von Zeit zu Zeit, so wie er älter wird, weniger achtet. Ich habe augenscheinlichen Beweis dafür; — wenn ich z. B. mit einem Herrn, oder einem Frauenzimmer, der, oder die zwey Jahr jünger ist, als ich bin, um sechs Pfennige Picket spiele, so verliere ich allemal; und wir haben ein Mädchen hier, das nur erst zwanzig Jahr alt ist, und nie fehlt, mir im Brettspiele das Geld abzugewinnen, ungeachtet es nur eine Pfuscherinn, und das Brettspiel eigentlich der Geistlichen ihr Leibspiel ist. Ich bekenne, daß mich nichts abhält, das Publikum in Hand zu nehmen,

als meine Taubheit, die mich so oft anpackt, und die auch Schuld daran war, daß ich nicht den Winter in London zugebracht habe. Ich kann die Treulosigkeit einiger Leute nicht vergessen, die ich, als ich lezt dort war, bey Gelegenheit einer Veränderung, die sich zutrug, für die unverschämtesten hielt, die je ihr Versprechen vergessen haben. Nehmen sie doch die Feder, und streichen diese Staatsmaxim in allen Büchern, wo sie steht, aus — Res nolunt diu male administrari; sie ist so gemein, daß ich nicht einmal weiß, wer der Autor davon ist, es muß aber nothwendig ein neuerer seyn.

Ich beklage, daß Lady Bolingbroke so kränklich ist; ich betheure, ich habe noch kein verdienstvolles Frauerzimmer gekannt, die nicht überflüssig Ursache gehabt hätte, über Unpäßlichkeit zu klagen. Ich erwache nie ohne zugleich wahrzunehmen, daß das Leben heute unbedeutender ist, als es gestern war; dies ist wenigstens ein großer Vortheil, den ich dadurch erlange, daß ich in diesem Lande lebe, in welchem nichts ist, das ich ungerne verlieren möchte. Mein größtes Elend ist, wenn ich an die

Scenen der letzten zwanzig Jahre zurückdenke, und mich dann auf einmal in die gegenwärtige versetzt finde. Ich erinnere mich noch, daß ich, als ein kleiner Bube, einmal angelte, und einen großen Fisch am Ende meiner Schnur fühlte, der, wie ich ihn fast ans Ufer hatte, wieder ins Wasser fiel; dies ärgert mich noch bis auf den heutigen Tag, und ich glaube, es war eine Vorbedeutung aller nachherigen Vereitlungen meiner Hoffnungen.

Es würde mir zum Vorwurf gereichen, Ihnen so etwas daher zu schwätzen, wenn Sie Ihre Unglücke nicht mit weit mehrerem Muth zu ertragen wüßten, als ich fähig bin daran zu denken. Man muß die Gedult darüber verlieren, wenn man nachdenkt, welche Eigenschaften dazu erfordert werden, Reichthum und Größe zu erlangen, und durch welche Eigenschaften sie wieder verloren gehen. Ich habe Freund Congreves Verse an Lord Cobham gelesen, die sich mit einer falschen, gottlosen Moral schließen, und ich besinne mich, daß Horaz, dem er nachahmt, dergleichen in seinen Versen an Tibullus nicht hat; daß nemlich alle Zeiten

gleich tugendhaft und lasterhaft sind; hierinn weicht er von allen Dichtern, Weltweisen und Christen ab, die je geschrieben haben. Es ist wahrscheinlicher, daß ein gleiches Maas von Tugend in der Welt sey; es kann sich aber zu Zeiten ereignen, daß Asien eine Meze voll, und Europa kaum einen Fingerhut voll davon hat.

Wenn nun keine Tugend vorrathig ist, so giebt es doch viel Aufrichtigkeit: denn ich will alles, was ich im Vermögen habe, darauf verwetten, daß kein Sterblicher mit am Ruder sitzt, der nicht bescheiden genug wäre, zu bekennen, daß sein ganzes Verfahren nichts anders, als bestechen und sich bestechen lassen, zum Grunde habe. Ich berühre dieses, weil ich, trotz Ihrer Meynung von der Sache, den Entwurf gemacht habe, England nach Grundsätzen der Tugend zu regieren, und so bald die Nation reif dazu ist, bitte ich, daß Sie mich holen lassen. Ich habe dieses in meinem Einsiedlerleben gelernet, welches mich neunzehn hundert Jahr in der Zeitrechnung der Welt zurück gesetzt hat; und ist beginne ich

über die Bosheiten der Menschen zu erstaunen. Ich speise allein, eine Schüssel, die halb leer ist, giesse Wasser unter meinen Wein, wandre des Tages zehn Meilen herum und lese den Baronius. Hic explicit Epistola ad Dom. Bolingbroke, & incipit ad amicum Pope.

Da ich nun meinen Brief an Aristippus zu Ende habe, fange ich an, an Sie zu schreiben. Ich bin wegen Madame Pope sehr bekümmert gewesen, weil ich von andern gehört habe, daß sie in Gefahr wäre; weshalb ich es auch für unzeitig hielt, Sie durch Briefe zu beunruhigen. Ich schäme mich Ihnen zu erzählen, daß ich in meinen ganz jungen Jahren mehr, als je nachher, nach Ruhm gestrebt habe; der Ruhm wird mir, wie alle andre Güter des Lebens, Tag auf Tag mehr unbedeutend. Sie aber sind so viel jünger, als ich; — es fehlt Ihnen freylich die Gesundheit, die Sie verdienen, Ihr Geist aber ist so lebhaft, als ob Ihr Körper gesünder wäre. Ich hasse ein Gedräng, wenn ich nicht eine bequeme Stelle habe, wo ich um mich schauen kann, und wo ich kann gesehen werden. Wenn ich in einen grossen

Büchersaal komme, werde ich immer schwermüthig, weil ich sehen muß, daß der beste Autor eben so zusammen gedruckt; und ungeachtet da steht, als ein Tagelöhner bey einem Krönungsfeste. Bey mir, in meiner kleinen Bücherkammer, haben Grävius und Gronovius, die zusammen dreyßig Folianten ausmachen, und mir von Mylord Bolingbrocke sind geschenkt worden, über alle andre Bücher den Rang; weil jeder, der herein kömmt, sie gleich anschauet, ohne einmal Plato oder Xenophon eines Blicks zu würdigen. Ich versichere Sie, es ist fast unglaublich, wie unsre Meinungen sich durch die Abnahme des Geistes verändern; von meiner Kindheit an habe ich mich aus keiner andern Absicht bestrebt, mich hervorzuthun, als damit, weil mir Geld und Titel fehlten, die Verehrer meiner Talente mir begegnen möchten, wie man einem Lord begegnet; Recht oder Unrecht, gilt gleich; der Ruf, daß man Wis hat, und sehr gelehrt ist, thut einem die nemlichen Dienste, die man von einem blauen Bande, oder von einer Kutsche und sechs Pferden hat. Unserer Freundschaft

wegen in ewigem Andenken bey der Nachkommenschaft zu stehen, ist ein Umstand, der mich über die Maassen erfreuen würde; es hat mir aber nie gefallen, mit Leuten, die besser als ich waren, spazieren zu gehen, oder in ihrer Gesellschaft einen Besuch abzustatten, weil ich zum voraus sah, daß sie aller Leute Aufmerksamkeit und Höflichkeit von mir auf sich ziehen würden. Kaum hatte ich dieses geschrieben, so bestrafte ich mich selbst, und erinnerte mich an Sir Jult Grevil seiner Grabschrift — „Hier liegt ic. — — — er war ein Freund des Sir Philipp Sidney.“ Und daher haben Sie meinen herzlichen Dank, daß Sie von mir begehren, unsre Freundschaft in Versen zu verewigen; würde mir dieses glücken, so wollte ich nie wünschen eine einzige Zeile in Versen wieder zu schreiben, so lange ich lebe. Sie müssen Madame Pope meine gehorsamste Empfehlung vermelden, und ihr sagen, daß ich die Fortdauer ihres Lebens vom Himmel erbittete, damit sie leben möge, Ihnen, wie sie es selbst wünscht, Handreichung thun zu können.